

DER THEMENWEG „LÖSS & WEIN“ IN FURTH/GÖTTWEIG

Hans-Georg KRENMAYR & Monika BRÜGGEMANN-LEDOLTER

Geologische Bundesanstalt, A 1031 Wien, Neulinggasse 38

„Löß und Weinkultur sind im Osten Österreichs wie unzertrennliche Geschwister.“ – Mit diesem Statement auf Tafel 1 des neuen Themenweges, gleich am Ausgang der Wachau, soll die Neugier der Besucher in der Kellergasse von Furth bei Göttweig, neben dem Wein, auch auf die Geologie gelenkt werden.

Die Kopplung dieser Themen bietet sich am Standort des Themenweges geradezu an: der bis zu 12 m tiefe Hohlweg Zellergraben, den man von der Kellergasse aus betritt und der von Weingärten gesäumt wird, ist nämlich nicht nur ein kulturlandschaftliches und ökologisches Kleinod, sondern auch die Typuslokalität des berühmten „Göttweiger Laimenhorizontes“, einer der wichtigsten Studienlokalitäten für die Lößstratigraphie in Österreich.

Die Projektidee für den Themenweg stammt von dem ortsansässigen Ökologen, Umweltschützer und Nebenerwerbswinzer Mag. Hannes Seehofer, der auch die Unterschutzstellung des Zellergrabens als Naturdenkmal erwirkt hat. Er hat auch wesentlich zur guten kommunalen Verankerung des Projektes beigetragen und zeichnet für das Projektmanagement und die fortlaufende Pflege des Themenweges verantwortlich.

Offizieller Projektträger ist der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Furth, Förderbeiträge stammen von der Geologischen Bundesanstalt, dem Land N.Ö., der Marktgemeinde Furth bei Göttweig, deren deutscher Partnerstadt Furth im Wald, einem regionalen Umweltschutzverein (LANIUS) und mehreren Sponsoren der lokalen Wirtschaft.

Die behandelten Themen umfassen die Materialherkunft und Entstehung von Löss, die Gletscherausdehnung in den Eiszeiten, die Klima- und Stratigraphie vom jüngsten Tertiär bis zum Holozän (Abb. 1), das geologische Profil im Zellergraben, Flussterrassen und Talgenese, Lösskindeln und Fossilien im Löss, Artefakte und eiszeitliche Jäger, Geotechnik von Löss, Entstehung des Hohlweges, Bedeutung des Lösses für den Weinbau, Eigenschaften von Löss als Bodensubstrat (Abb. 2), Flora und Fauna im Hohlweg und Informationen zur Typusreihe der Region, dem Grünen Veltliner.

Als anregendes und aufheiterndes Element für die graphische Umsetzung des Themenweg-Konzeptes durch M. Brüggemann-Ledolter, wurde das „Kellerziesel“ kreiert: Dieses Themenweg-Maskottchen stellt auf jeder Tafel weiterführende Fragen, die neugierig machen und am Weg zur nächsten Tafel zum Nachdenken anregen möchten.

Der Themenweg besteht aus 12 farbigen Schautafeln aus Aluminium, im Format 50x70 cm, mit einer UV-beständigen Folienbeschichtung, wodurch eine relativ kostengünstige Erneuerung bei Vandalismusschäden oder aufgrund einer inhaltlichen Überarbeitung möglich ist. Schlanke Metallsteher gewährleisten die platzsparende und unaufdringliche Integration der Schautafeln in das Landschaftsbild des engen Hohlweges.

Mindestens einmal jährlich wird der Themenweg im Rahmen der „Further Kellertage“ durch fachkundige Führungen „bespielt“. Ein Folder und/oder ergänzender Führer durch den Themenweg mit vertiefenden Informationen ist im Planungsstadium. Die Akzeptanz und Wertschätzung des Themenweges bei der ansässigen Bevölkerung und den Besuchern, kann auf Basis der bisherigen Erfahrungen als ausgesprochen gut bezeichnet werden. Eine Einbindung in regionale Tourismuskonzepte und eine entsprechende Bewerbung ist aber noch nicht in Sicht.

Weitere Informationen: hans-georg.krenmayr@geolba.ac.at

KLIMA ALS BERG- UND TALBAHN

3

EISZEITEN UND ZWISCHENEISZEITEN

Im Alpenraum sind schon lange die Reste von vier großen Eiszeiten bekannt. Diese tragen von alt nach jung die klassischen Namen "Günz", "Mindel", "Riss" und "Würm" und umfassen etwa den Zeitraum der letzten 700.000 Jahre. Bei diesen "Resten" handelt es sich vor allem um Endmoränen, das sind wallförmige Schuttmassen, die am Ende einer Gletscherzunge aus dem Eis ausschmelzen, sowie die daran anschließenden Flussterrassenschotter.

Ablagerungen aus den Zwischeneiszeiten zeigen anhand von Pflanzenresten, dass es damals z.T. wärmer war als heute. Die Lössflächen waren dann dicht bewaldet und es kam zu intensiver Bodenbildung. Reste solcher Bodenhorizonte sind vielerorts - so auch im Zellergraben - im Löss erhalten.

Neuere Forschungen haben gezeigt, dass der Klimaverlauf im Detail viel komplizierter ist und es auch innerhalb der verschiedenen Eiszeiten mehrfach zu kräftigen Erwärmungen kam. Untersuchungen an Bohrkernen von Tiefseesedimenten haben außerdem ergeben, dass es innerhalb der letzten 2,5 Millionen Jahre - also auch schon lange vor den vier klassischen Eiszeiten - eine große Anzahl von ausgeprägten Kalt-Warmzyklen gab. Diese Temperaturschwankungen sind an der wechselnden Verteilung der Sauerstoffisotopen ablesbar.

Gegenwärtig leben wir in der Endphase einer Zwischeneiszeit. Wann genau diese zu Ende gehen wird, kann derzeit aber niemand sagen.

WÜRM

"Was sieht man nun eigentlich im Zellergraben?"

"Toll, diese Sauerstoffisotopen-Kurve!"

Heute

Gewidmet von der **Spielgemeinschaft Waldbühne Furth im Wald e.V.**

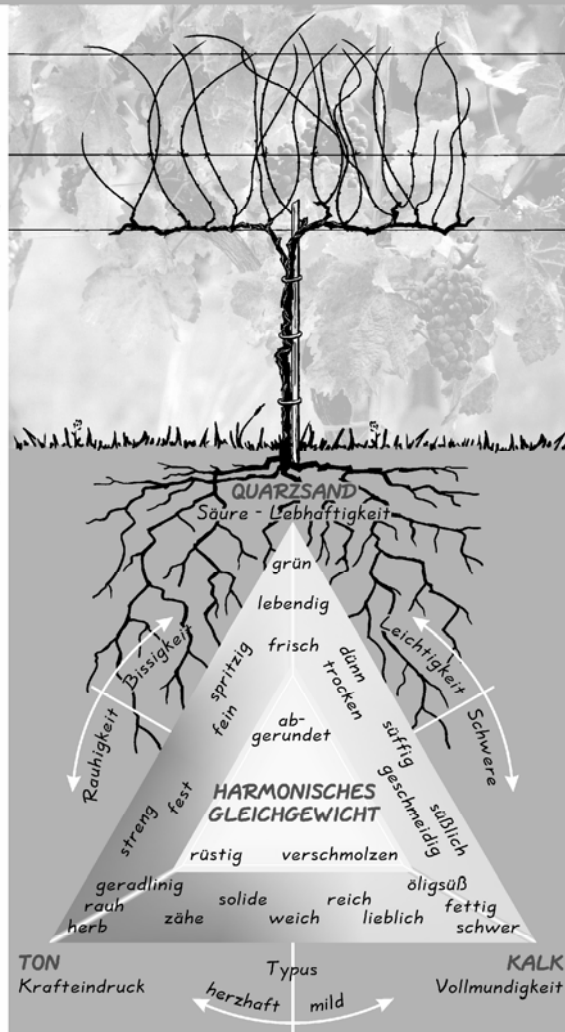
Themenweg Löss und Wein

Abb. 1: Tafel Nr. 3 des Themenweges „Löss & Wein“ behandelt die Klimastratigraphie seit dem jüngsten Tertiär. Das „Kellerziegel“ als Hohlweg-Maskottchen kommentiert und stellt weiterleitende Fragen.

DER LÖSS UND SEINE WEINE

8

Als Bodensubstrat für den Weinbau hat Löss hervorragende Eigenschaften. Dazu gehören die hohe Speicherkapazität für Feuchtigkeit und Wärme, die Fähigkeit Schadstoffe zu binden und zu neutralisieren, sowie die leichte Bearbeitbarkeit. Vor allem aber ist es das breite Angebot an anorganischen Nährstoffen wie Alkalien, Erdalkalien und Spurenelementen, die im Löss enthalten sind. Dies ist durch die Vermischung von Partikeln verschiedenster Gesteine während des Windtransports bedingt. Durch die Feinkörnigkeit des Materials sind diese Nährstoffe sehr gleichmäßig im Boden verteilt und für die Pflanzen leicht verfügbar.



Für die Qualität eines Weines sind natürlich auch viele andere Faktoren wie das Klima, die Ausrichtung der Rebflächen zur Sonne, Düngung, Schnitt, die zahlreichen Arbeitsschritte beim Keltern und vieles mehr verantwortlich.

Aber die spezifische Eigenart von Weinen der selben Rebsorte, vornehmlich Geschmack und Bukett, sind stark vom Bodentyp bestimmt. Die verschiedenen Rebsorten stellen dabei durchaus unterschiedliche Anforderungen an den Nährstoffgehalt der Böden. Rebsorte und Boden müssen zusammenpassen!



Löss enthält die drei Grundbestandteile eines guten Bodensubstrats, nämlich Quarzsand, Ton und Kalk, in einem idealen Mischungsverhältnis. Weine von Lössböden zeichnen sich daher durch ihre besondere Ausgewogenheit aus. Auf Lössböden bringen vor allem reich tragende Sorten, wie z.B. Grüner Veltliner oder Riesling, besonders gute Ergebnisse.

Gewidmet von

Weingut

JOSEF MAYER
HERMANN LÖFFLER

Graz